Augusteer bei Philodem.

Leonhard Spengel führt in seiner Besprechung des ersten Bandes der neuen volumina Herculanensia das 92. Blatt, ein Fragment der Schrift Περὶ κολακείας, als ein Beispiel der traurigen Zerstörung und Verderbniss an, welche so viele erhaltene Reste völlig werthlos mache (Philol. Suppl. II p. 527); ein hübscher Zufall fügt es, dass uns in den kümmerlichen Resten gerade dieses Fragments eine wichtige Nachricht erhalten ist. Die ersten 8 Zeilen der 11. Columne sehen folgendermassen aus:

οιμενκαταλλα .....
ϲειϲφιλοϲοφηϲαν .....
. καιουαριεκαιου.....
ϲϲιντιλιϲκαθαπ .....
περιφθονουκαιπε .....
ουτωϲκαιτωνπε .....
ας . παραγλλα¯α .....
νον . ω¯ουκα .....

Wir lesen in Z. 3 καὶ Οὐάριε, in Z. 4 Κοϊντίλιε. Dass hier in der That zwei Römer, ein Varius und ein Quintilius angeredet werden, und nicht der Zufall ähnliche Buchstaben aneinander gefügt hat, beweist eine Stelle der noch jämmerlicher zugerichteten Schrift Philodems Περὶ φιλαργυρίας VH² VII f. 196 fr. 12, ich gebe wieder nur die ersten Zeilen

. . . π . . λαργυρι .....
. . υϲταϲυνκαιτιϲ .....
. . . ηματωνὑτὸέτϲ .....
. . . τιεκαιουαρι.....
. . . . καικοιντιλι .....
. . . . περιεξειτων .....
. . ταβεβουληme .....
. . λογονδιοικει .....

in Z. 4 finden wir wieder — τιε καὶ Οὐάρι[ε, in Z. 5 καὶ Κοϊντίλι[ε.

Es ist wohl kein Zufall, dass beide Fragmente den Schluss einer Anzahl zusammengehöriger Columnen bilden, grade am

Schluss eines Buches finden wir ähnliche Anreden bei Philodem de rhet. IV b, VH[1] XI col. 42 p. 135 und in dem Tractat, der VH[2] VII f. 1—29 veröffentlicht ist; hier lautet die durch κορωνὶς gekennzeichnete Schlusscolumne τῷ] φιλοπονώτατα φιλοσοφήσαντι καὶ τῆς καλῆς μελέτης μὴ ἀποστάντι διὰ παντὸς Ε[ἰ]ρηναίῳ. πλεί[σ]τη δὲ χάρις καὶ ὑμεῖν τοῖς καὶ συνεργοῦσίν τε καὶ συνεργήσασιν κατὰ τὸ ἄριστο[ν] καὶ πρὸς [ἡ]συχίαν συμ[πονοῦσιν .... Einen verwandten Gedanken dürfen wir in dem Fragmente VH[2] I f. 92 col. 11 suchen, die mitgetheilten Zeilen lassen sich etwa so ergänzen[1]: ὑμῶν δὲ] οἱ μὲν κατ' ἄλλα[ς συνδιαιτή]σεις? φιλοσοφήσαν[τες, ὦ..... -ιε] καὶ Οὐάριε καὶ Οὐ..... [καὶ] Κοϊντίλιε, καθάπ[ερ καὶ τῶν] περὶ φθόνου καὶ πε[ρὶ ὀργῆς?] οὕτως καὶ τῶν πε[ρὶ κολακεί]ας [σ]παράγματά [τινα ἐμάνθα]νον .... Philodem scheint darauf hinzuweisen, dass ein Theil seiner Schüler, die angeredeten 4 Römer (2 Namen sind in den Lücken mit Sicherheit vorauszusetzen), Bruchstücke der Untersuchungen περὶ κολακείας sowie ähnlicher Themen aus den gemeinschaftlichen Gesprächen bereits kennen, es folgte wohl etwa die Bitte, nun auch die ausführliche Schrift freundlich aufzunehmen.

An der andern Stelle VH[2] VII f. 196 fr. 12 ist eine Herstellung des Gedankens unmöglich, wir müssen wieder 3—4 Namen annehmen[2], daneben sind nur die Worte φι]λαργυρί[α in Z. 1 und περιέξει τῶν in Z. 6 sicher. Der Werth beider Stellen liegt in dem Auftreten römischer Namen, des Varius und Quintilius, unter den Schülern oder Genossen Philodems[3].

Wir vermögen es, diesen leeren Namen Fleisch und Blut zu geben.

Einen Epikureer L. Varius[4] kennen wir, oder vielmehr wir können ihn kennen lernen, sobald wir der guten Ueberlieferung ihr Recht lassen. Quintilian erzählt inst. or. VI 3, 78 folgende Anekdote: Transtulit crimen Cassius Severus. nam cum obiurgaretur a praetore, quod advocati eius L. Vario Epicureo, Caesa-

---

[1] Die besser erhaltenen Columnen lehren, dass 22—25 Buchstaben für die Zeile anzunehmen sind.

[2] Z. 4 ist -τιε sicher Rest eines Vocativs.

[3] Bisher war die einzige bekannte Erwähnung eines Römers in Philodems Prosaschriften die eines Knaben Gaius de rhet. IV 6 VH[1] XI col. 42.

[4] s. Teuffel RLG [4] § 51, 1, wo der richtige Name zweifelnd vorgeschlagen wird.

ris amico convicium fecissent, 'nescio' inquit 'qui conviciati sint, et puto Stoicos fuisse'. Hier geben die Ausgaben L. Varo, aber die massgebenden Handschriften der Ambrosianus und Bambergensis haben Vareo, das ist eine ungemein häufige Corruptel aus Vario (vgl. Schuchardt Vokalismus des Vulgärlateins II p. 37 sqq.). Das Zeugniss der Handschriften wird noch gestützt durch die Thatsache, dass die Benennung mit Praenomen und Cognomen, zumal wenn dies vielen Geschlechtern gemeinsam ist, bei einem sorgfältigen Schriftsteller wie Quintilian höchst auffallend wäre. Dass dieser L. Varius 'des Augustus Freund' der berühmte Epiker und Tragiker L. Varius Rufus ist, unterliegt wohl keinem Zweifel. Das Praenomen stimmt, ebenso die Zeit, und die Einführung als Caesaris amicus widerräth an einen beliebigen uns unbekannten Varius zu denken. Der einzige in jener Zeit sonst genannte L. Varius, der rohe Zechgenoss des Antonius L. Varius Cotyla (vgl. Weichert de Vario poeta p. 12) ist gewiss nicht zu dem Ehrentitel eines Freundes Augusts gelangt. Für die engen persönlichen Beziehungen des Dichters zum Kaiser brauche ich nur an Hor. ep. II 1, 245 sqq. zu erinnern. Somit dürfen wir ohne Bedenken auch den bei Philodem genannten Varius mit dem Dichter identificiren.

In jener Zeit, wo die Epikureer in Rom noch recht selten sind, ist die Beziehung beider Notizen auf denselben Mann das Nächstliegende, ein weiterer Grund für diese Annahme wird sich unten ergeben.

Die Feststellung des einen Genannten erleichtert die des andern, wir werden in Quintilius einen Genossen desselben Kreises suchen. Auch ein Quintilius (Varus) ist uns, wie ich glaube, literarisch als Epikureer bezeugt. Hier kommen wir auf die vielerörterte Frage über die Vari Augusteischer Zeit. Heyne (exc. II ad bucolica), Spalding (ed. Quintil. praef. vol. II p. 7), Weichert (de Vario poeta p. 121 sqq.) haben sehr ausführlich hierüber gehandelt, ohne zu festen Resultaten zu kommen, einige wichtige Punkte hat Schwabe (quaest. Catull. p. 289 sqq.) festgestellt. Einen der Vari, der viel zu der Verwickelung der Frage beigetragen hat, den angeblichen L. Varus Epicureus haben wir eben beseitigt, zwei[1] bleiben übrig, über deren Verhältniss zu Vergil wir uns klar werden müssen.

---

[1] Den von Weichert p. 128 herangezogenen Q. Attius Varus habe ich absichtlich ausser Acht gelassen, er hat nichts mit Vergil zu thun.

Wir lesen bei Donat vit. Verg. 79 (p. 68 Reiff.) Audivit a Sirone praecepta Epicuri, cuius doctrinae socium habuit Varum, ferner bei Servius zu ecl. VI 13 Vult exsequi sectam Epicuream, quam didicerant tam Vergilius quam Varus docente Sirone, endlich in den Veronenser Scholien zu ecl. VI 9 Varum ergo prosequitur hoc epicedio, cui etiam colloquia [creditur sub puerorum pers]onis inpendere. duobus tamen illis pastoralia nomina adfingit. Silenum vero Sirona philosophum [vult intellegi, nam Sir]ona et Vergilius audivit. Diesen Varus will man wiederfinden in dem Patron Vergils, dem der Dichter in der 9. Ekloge (v. 26 sqq.) ein Lied verspricht, wenn er Mantua rette, dem er das 6. Gedicht widmet (vgl. Forbiger zu ecl. VI). Diese Ansicht hat viel Bestechendes, das Epikureische der 6. Ekloge (v. 31 sqq.) erscheint dann als eine feine Aufmerksamkeit für den alten Studiengenossen, aber sie ist chronologisch unmöglich. Ausser allem Zweifel steht, dass der Adressat des 6. Gedichts Alfenus Varus ist, welchen Augustus an Stelle des Asinius Pollio nach dem transpadanischen Gallien zur Ueberwachung der Ackervertheilungen schickte. Servius zu ecl. IX 10 Intellegamus autem aut Vergilii tantum agrum aut totius Mantuae esse descriptum, quod alii dicunt Vergilium ostendere voluisse, quod Mantuanis per iniquitatem Alfeni Vari, qui agros divisit, praeter palustria nihil relictum sit, sicut ex oratione Cornelii in Alfenum ostenditur ‘cum iussus tria milia passus a muro in diversa relinquere, vix[1] octingentos passus aquae, quae circumdata est, admetireris, reliquisti[2]’. Derselbe zu ecl. IX 27 Sane blanditur Alfeno Varo, qui Pollione fugato legatus Transpadanis praepositus est ab Augusto; zu ecl. IX 35 Varius poeta fuit . . . . . nam Varus dux fuit, cui supra blanditur, qui nulla carmina scripsit. nonnulli sane Alfenum Varum volunt qui licet iuris consultus et successor Servii Sulpicii esset, etiam carmina aliqua composuisse dicitur. sed hoc teste Horatio falsum est qui Varium poetam laudat; zu ecl. VI 6 Hic autem Varus Germanos vicerat et exinde maximam fuerat et gloriam et pecuniam consecutus, per quem Vergilius meruerat plurima. alii Varum eum dicunt, qui in Germania cum tribus legionibus interiit amissis signis, quae postea Germanicus filius Drusi [recepit. alii dicunt post captam Perusi]am fugatoque Asinio Pollione ab Augusto Alfenum Varum legatum substitutum, qui transpadanae pro-

---

[1] vix Vossius, ut Hss.

[2] nihil Mantuanis praeter palustria wollte Ribbeck zusetzen.

vinciae et agris dividendis praeesset: qui curavit ne ager, qui Vergilio restitutus fuerat, a veteranis auferretur. Die Nachrichten über Alfenus Varus schöpft Servius augenscheinlich aus vorzüglichen Quellen, das beweist das Citat der Rede Cornelii in Alfenum (zu IX 10); wenn er (zu VI 6) den unmöglichen Gedanken an Quintilius Varus, den Gegner Armins voranschickt, so zeigt das wohl nur, wie lebendig die Erinnerung an dessen Niederlage in der späteren Zeit war. Es liegt kein Grund vor, diesen Alfenus Varus von dem berühmten Juristen, dem Nachfolger des Servius Sulpicius zu scheiden (vgl. Hor. sat. I 3, 130 nebst Scholion), Servius' Quelle identificirt beide offenbar (vgl. zu IX 35). Nun erfahren wir aus den fasti Biondiniani (CIL. I p. 467), dass Alfenus im Jahre 39 vor Chr. consul suffectus war[1], und hierdurch wird eine Studiengenossenschaft mit Vergil völlig ausgeschlossen. Augustus hat in jenen Jahren des Uebergangs die alten Formen streng beobachtet und gewiss keinen homo novus vor der gesetzmässigen Zeit zum Consul gemacht. Erhalten wir aber als Geburtsjahr des Alfenus Varus spätestens 82 vor Chr., so kann Vergil mit dem 12 Jahre älteren Mann keinen gemeinsamen Unterricht genossen haben, kann er ihn keinesfalls als Knaben neben sich einführen, wie die Scholiasten wollen. In der That weist auch nichts in der 6. und 9. Ekloge auf ein enges persönliches Verhältnis des Dichters zu seinem Adressaten, das 6. Gedicht ist eine durch den Zwang der Verhältnisse abgenöthigte Huldigung.

Nur ein Varus lässt sich als Vergils Studiengenosse denken, Quintilius Varus Cremonensis[2]. Ihn lernen wir als nahen Freund Vergils nicht erst aus Hieronymus-Sueton (zum Jahr 24 vor Chr. Quintilius Cremonensis Vergilii et Horati familiaris moritur) und den Scholiasten (Servius zu ecl. V 20 alii volunt Quintilium Varum significari cognatum Vergilii; Porphyrion zu Hor. ep. II 3, 438 sqq. hic erat Quintilius Varus Cremonensis, amicus Vergilii eques Romanus) kennen, hier haben wir Horaz' Gedicht od. I 24 als bestes Zeugniss, vgl. v. 9—13 Multis ille bonis flebilis occidit,

---

[1] Der consul des Jahres 2 nach Chr. ist also nicht der Jurist, wie Schwabe meint, sondern dessen Sohn, und damit ist auch der Anstoss gehoben, den Schwabe (quaest. Cat. p. 84) an einer Identificirung des Juristen mit dem Alfenus Catulls (c. 30) nahm.

[2] Dass die Commentatoren, die von einem Vergil befreundeten Epikureer Varus wussten, diesen in dem Varus des 6. Gedichts zu erkennen glaubten, ist begreiflich, darf uns aber nicht irre machen.

nulli flebilior quam tibi, Vergili. tu frustra pius heu non ita creditum poscis Quintilium deos.

Schwabe hält ihn, gewiss mit Recht, für einen ein wenig älteren Freund Vergils, nur möchte ich den Abstand zwischen beiden nicht ganz so gross annehmen, etwa 75, nicht schon 79 setze ich als sein Geburtsjahr [1]. Führt uns so die genauere Betrachtung der Scholiastennotiz darauf, in Quintilius Varus den Epikureischen Schulgenossen Vergils zu erkennen, so erhält diese Ansicht eine vortreffliche Bestätigung durch die Stellen Philodems. Es kann kein Zufall sein, dass die zweimal bei Philodem verbundenen Namen sich wiederfinden bei zwei durch Zeit und Wirksamkeit eng verbundenen Männern, und dass wiederum für diese beiden deutliche Spuren einer Verbindung mit dem κῆπος vorliegen.

Zwei der hervorragendsten [2] Männer des älteren Augusteer Kreises sehen wir also in einem directen, fast schulmässigen Verhältnis zu Philodem, das ist belehrend in mehr als einer Hinsicht. Die Lehre Epikurs, deren Einfluss auf Horaz und Vergil längst erkannt ist, ward also von dem ganzen glänzenden Kreis nicht nur obenhin gekostet, wirkliches Studium vereinigte die ersten Männer der Zeit mit den Lehrern des κῆπος. Nahe liegt es VH² I f. 92 Z. 3 zu ergänzen Οὐ[εργίλιε [3], VH² VII f. 196 Z. 4 Ὁρά]τιε, doch die Spuren sind leider zu gering, um diese Vermuthung zur Evidenz zu bringen.

Die Bedeutung Philodems wächst dadurch erheblich: Der Graeculus, den wir als Trabanten eines Piso zu betrachten gewohnt sind, hat es verstanden, Geister ersten Ranges für die Lehre seines Meisters zu interessiren. Das erscheint begreiflich, wenn wir an ihn nicht als den Verfasser langathmiger Streitschriften, sondern als den feinen Dichter formvollendeter Epigramme denken. Es ist wohl zu hoffen, dass uns die unausgebeuteten Schätze der Herculanensischen Rollen noch manche ähnliche Ueberraschung bescheeren werden.

Bonn. Alfred Körte.

---

[1] Dadurch werden seine Beziehungen zu Catull nicht berührt (Schwabe a. a. O.), auch der 20jährige konnte dem älteren Freund die Geliebte zeigen (c. 10).

[2] Für Quintilius vgl. auch Hor. ep. II 3, 438 sqq.

[3] Vgl. auch Probus vit. Verg. 1 Vixit pluribus annis liberali in otio secutus Epicuri sectam, insigni concordia et familiaritate usus Quintili, Tuccae et Vari.